

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1921)
Rubrik: Jahresbericht 1920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



JAHRESBERICHT

vorgelegt der ordentlichen Hauptversammlung
am 5. April 1921



Hochgeehrte Herren Mitglieder!

Kurz erscheint ein Jahr, wenn es abgeschlossen hinter uns liegt! Wenn wir aber die Protokolle unseres **42. Berichtsjahres** durchblättern und den Briefwechsel durchgehen, so können wir uns so recht vergegenwärtigen, wieviel Arbeit zur Erledigung sämtlicher Vereinsangelegenheiten erforderlich war, um allen Vereinsinteressen gerecht zu werden. Doch ist es diesmal besonders angezeigt, dem Rückblick über die Vereinsgeschäfte einige allgemeine Bemerkungen über instruelle und kommerzielle Erscheinungen des Berichtsjahres vorzuschicken.

Das Jahr 1920 brachte in wirtschaftlicher Hinsicht viele Enttäuschungen: wir standen und stehen in einer der kritischsten Perioden, welche die Menschen je erlebt haben. Nie hatte ein Krieg solche Anspannung aller Kräfte erfordert, nie die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit auf Zerstörungsarbeit eingestellt, wie der hinter uns liegende Weltkrieg. Jedermann erwartete nach dem Uebergangsjahr 1919 eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft, eine Milderung der politischen und sozialen Gegensätze, ein allgemeines Einsetzen produktiver Arbeit für eine bessere Zukunft. Doch unsere Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen; denn es hält unendlich schwer, Industrie, Handel und Verkehr zu heben und zu fördern. Wohl wurden Friedensverträge in Kraft erklärt, neue politische Staatsgebilde organisiert, Staatsgrenzen festgesetzt — aber in vielfacher Verkennung der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit der Völker —, wohl wurde versucht, durch die Völkerbundstagung in Genf den Friedensgedanken zu kräftigen und bessere politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten zu erzielen; sichtbare Erfolge blieben bis heute aus. — Im Osten unseres Erdteils toben Krieg und Revolution weiter, zahlreiche Staaten stehen auf Kriegsfuss; jede Grenzbereinigung muss mit dem Schwert erkämpft werden; die europäischen Staaten lassen — trotz Völkerbund — in ihren militärischen Rüstungen und Vorbereitungen nicht nach: die Wiedergutmachungsfrage ist noch nicht gelöst und die Kriegsentschädigung Deutschlands an die Ententestaaten ist unabgeklärt denn je. Durch militärische Besetzung des industriellen und kommerziellen Niederrheingebietes von den Westmächten ist das dortige Wirtschaftsleben lahmgelegt.

Aber auch in Ländern, wie die Schweiz, die stets strikte Neutralität bewahrt haben, hat das Jahr 1920 den inneren Frieden und eine gesunde politische und damit auch soziale und wirtschaftliche Entwicklung nicht gebracht. Immer deutlicher treten im Wirtschafts-

leben zwei Gegensätze in den Vordergrund: 1. die ungenügende Bedürfnisbefriedigung und 2. die starke Einschränkung der Produktion. Als Begleiterscheinungen dieser Tatsachen ergeben sich als Folge dieser wirtschaftlichen Gegensätze zwei soziale Gegensätze, nämlich die Arbeiterbewegungen und die Zunahme der Arbeitslosen. — Der alles verheerende Krieg hat nicht nur Millionen von Menschen das Leben geraubt und gerade die leistungsfähigsten Arbeitskräfte der Produktion entzogen, sondern auch eine riesige Menge von Produktionsmitteln und Konsumgütern vernichtet. Nach Schluss des Krieges setzte eine nie dagewesene Nachfrage ein; allein sie stiess überall auf leeres Angebot. Obwohl da und dort die Produktion sich anschickte, der Nachfrage entgegenzukommen, die Verkehrsmittel wieder in Stand gesetzt und neue Verkehrsmittel geschaffen wurden, um namentlich den internationalen Verkehr zu heben, so stellten sich doch Schwierigkeiten ein: Die Kaufkraft der europäischen Völker ist geschwächt; Europa steckt in Armut und kämpft wegen seiner Zahlungsunfähigkeit! Die durch den Krieg und dessen Folgen entstandene Teuerung, die nie zuvor auf eine solche Höhe getrieben wurde, bekam durch erhöhte Preissteigerungen stets neue Nahrung. Hiezu trugen bei die erhöhten und neuen Steuern, die hohen Transportkosten und Zollgebühren, die Aufsaugung des Kapitals durch Banken, Staaten und Gemeinden, die Verluste von Privatpersonen bei den Bank- und Geschäftsliquidationen, der Zusammenbruch der Währungen, die wirtschaftlichen und kommerziellen Unsicherheiten, die Erschwerung des freien internationalen Handels, die einschneidenden Massnahmen der Behörden in allen Staaten und nicht zuletzt die Lohnerhöhungen an die Arbeiterschaft und die Kürzung der Arbeitszeit. Die Folge dieser Wirtschaftslage war die Einschränkung der Produktion in den meisten Rohstoffgebieten, und es zeigten sich sogar wirtschaftliche Abnormitäten: In gewissen Gegenden der Vereinigten Staaten wurde Getreide als Heizmaterial benützt, weil es billiger zu stehen kam als Kohle. Die durch den Krieg verursachte starke Gähmung in der Arbeiterbevölkerung konnte bis jetzt auch nicht überwunden werden. Das vergangene Jahr zeichnete sich stets durch soziale Unruhen aus: Arbeitseinstellungen, Putsche und revolutionäre Bewegungen, Fabrikbesetzungen und Aneignung der Produktionsmittel lösten einander in allen Industriestaaten ab. Trotz ernsthafter Bemühungen wurde keine gegenseitige Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern erzielt; überall sind die sozialen Verhältnisse sehr unsicher und die allgemeine Unsicherheit nimmt immer noch zu. Auf der anderen Seite zeigen sich Tausende von Arbeitslosen, die freiwillig oder unfreiwillig an den Staats- und Gemeindekrippen stehen und bessere Tage abwarten. Zum Stillstand der wirtschaftlichen Betriebe tritt als weitere Gefahr die zunehmende Begehrlichkeit. Alles ruft nach Brot, nach Kleidung, nach Wohnung, nach Preisabbau, nach lebenswürdigen Existenzbedingungen! Wenn aber Millionen von Menschen feiern, kann das Wirtschaftsleben nicht gesunden: die Menschheit muss darben. Obwohl in vielen Produktionsgebieten die Arbeitszeit stark gekürzt und eingeschränkt wurde, so konnten doch die Arbeiterentlassungen nicht umgangen werden: die Arbeitslosigkeit ist eine Begleiterscheinung der Produktionseinschränkung.

Diese allgemeine Lage der Weltwirtschaft musste natürlich auch für die Schweiz, die durch tausend Fäden mit dem Wirtschaftsleben der Erde verknüpft ist, ihre folgenschweren Nachteile bringen. Vielen Industriezweigen hatte schon das Uebergangsjahr 1919 zahlreiche Schwierigkeiten geboten, die im Jahre 1920 noch vermehrt wurden. Der Inlandabsatz wurde gehemmt durch Einfuhr billiger Auslandwaren: der

Tiefstand der Valuta in den Grenzstaaten begünstigte den Import, während die hohe schweizerische Valuta und die hohen Einfuhrzölle der Bezugsländer den Export einengten. Dadurch wurden besonders diejenigen Exportindustrien betroffen, die nicht für den Lebensbedarf notwendige Produkte herstellen, wie die Stickerei- und die Uhrenindustrie. Geradezu besorgniserregend sind die Verhältnisse in der ostschweizerischen Textilindustrie geworden. Doch wurden mehr oder weniger alle Industriezweige in der Schweiz und auch das Gewerbe in Mitleidenschaft gezogen. Die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für ungelernete Arbeiter (Handlanger und Tagelöhner) war sehr schwierig, obwohl die Landwirtschaft noch vielfach Mangel an Arbeitskräften aufwies. Dies soll dem Staat ein deutlicher Fingerzeig sein, dafür zu sorgen, dass diejenigen Glieder des Staates, welche intellektuell und moralisch etwas Tüchtiges leisten können, durch Bildung und Erziehung derart gefördert werden, dass unser Volk in dem wirtschaftlichen Kampfe auf der Höhe zu bleiben vermag. Es ist Pflicht des Staates, in erster Linie diejenigen Institutionen zu unterstützen, welche bestrebt sind, dem Volke Bildung zu vermitteln.

Weil die Arbeit unserer Gesellschaft den mit vielen Kosten verbundenen Bildungsbestrebungen für Verbreitung geographischer Kenntnisse, sowie Förderung geogr.-wissenschaftlicher Forschungen und kommerzieller schweizerischer Interessen gewidmet ist, so sind wir allen Behörden und Privaten in hohem Masse dankbar, die durch ihr Entgegenkommen und durch ihre finanziellen Beiträge unsere Tätigkeit unterstützen und erleichtern helfen. Vor allem sind es die Regierungen der Kantone St. Gallen und Thurgau, der Stadt-Gemeinde- und Ortsverwaltungsrat von St. Gallen und das Kaufmännische Direktorium. Mit ganz besonderer Genugtuung erwähnen wir aber die Regierungen der Kantone Graubünden und Appenzell-Ausserrhoden, welche uns im abgelaufenen Jahre sehr aner kennenswerte Beiträge für die Zukunft zugesichert haben. Leider war es uns bis anhin nicht möglich, den uns vor dem Kriege regelmässig zugeflossenen Bundesbeitrag für 1920 zu erhalten und auch für das Jahr 1921 ist derselbe noch in Frage gestellt. Umso mehr rechnen wir aber mit Sicherheit auf die uns wohltuende Hülfe für das Jahr 1922.

Vorträge. Unsere Vereinsversammlungen haben, wie in früheren Jahren, sich eines regen Zuspruches erfreut und zeugten von dem grossen Interesse, das die wissensdurstige Bevölkerung von St. Gallen und Umgebung unseren Veranstaltungen entgegenbringt.

Bei Anlass der letzten Generalversammlung vom 15. April 1920 unterhielt Herr **Bruno Beck**, Assistent am Anthropologischen Institut der Universität Genf, die Zuhörer mit einem Vortrage ethnologischen und psychologischen Inhalts: «die Nachahmung und deren Bedeutung in der Völkerkunde».

Am 7. September hatten wir das Vergnügen, einen Lichtbildvortrag von dem bekannten Basler Forschungsreisenden auf ethnographischem Geiete, Herrn **Dr. Paul Wirz**, anzuhören. Die instruktive Abhandlung «Ethnographische Skizzen aus Holländisch Süd-Neu-Guinea» ist im Drucke erschienen und hat ein verdientes Plätzchen in unseren **Mitteilungen von 1920** gefunden.

An den zwei folgenden Vortragsabenden vom 26. Oktober und 23. November suchte der **Berichterstatter** das im vorigen Jahre abgegebene Versprechen einzulösen und den Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber nachzukommen, indem er aus den Beobachtungen auf der «Schweiz. wirtschaftlichen Studienreise nach Nordamerika» schöpfte und im ersten

Vortrage «**Aus Natur und Wirtschaft der Vereinigten Staaten**» erzählte und am zweiten Abend über «**Die Siedelungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten**» berichtete. Bei beiden Vorträgen konnte das gesprochene Wort durch eine Auswahl zahlreicher Lichtbilder ergänzt werden.

Mit überaus klaren und konzisen Ausführungen über «**Schiffbarmachung und Kraftausnützung des Rheins**» erfreute uns am 27. Januar Herr **Dr. Krucker**, Sekretär des N. O. S. Schiffahrtsverbandes in St. Gallen. In Wort und Bild wurden uns die Probleme der Schiffbarmachung dieser Wasserader, die preisgekrönten Projekte mit ihren Vor- und Nachteilen, die Hemmnisse und Schwierigkeiten für die Realisierung der Pläne und die Orte bester Kraftausnützung vor Augen geführt.

Auf den 7. März hatten der Kaufmännische Verein und unsere Gesellschaft eine gemeinsame Tagung im Schützengarten, die einen Massenbesuch aufwies, veranstaltet. Herr **Prof. Dr. Georg Wegener** von der Handelshochschule in **Berlin** unterhielt die zahlreichen Zuhörer mit einem äusserst interessanten Lichtbildervortrag über «**Reisen in Innerchina**» und schilderte in gewählter Form seine Erlebnisse auf dieser Studienreise.

Mitteilungen. Solange wir mit knappen Finanzen und in bescheidenen Verhältnissen arbeiten müssen, solange ist es uns auch nicht möglich, unsere Mitteilungen mit umfangreichen Arbeiten und entsprechenden Illustrationen auszustatten. Wir haben uns deshalb im abgelaufenen Jahre auf zwei kleinere Arbeiten, auf den schon erwähnten Vortrag von Herrn Dr. Wirz «**Ethnographische Skizzen aus Holländisch Süd-Neu-Guinea**» und auf eine Schilderung des Berichterstatters «**Die Baleareninsel Mallorca**» beschränken müssen. Jetzt stellt ein einzelnes Heft ganz bedeutende Ansprüche an unsere Finanzen, wenn dasselbe mit zeit- und fachgemäsem Wissensstoff und entsprechenden Abbildungen ausgerüstet werden soll.

Bibliothek. Ueber **Bibliothek und Zirkulation des Lesestoffes** hat uns der Bibliothekar, Herr Vonwiller, folgenden Bericht zugestellt:

Als Leihbücherei wenig benutzt, lag ihr Schwergewicht auch im Berichtsjahre in der Versorgung der Lesemappen mit wissenschaftlicher und populärer Literatur. — In 141 Mappen zirkulierten ausser den bisherigen 16 verschiedenen Zeitschriften geographischen, wirtschaftlichen, völkerkundlichen und das Verkehrswesen betreffenden Inhalts eine Grosszahl von Werken und Monographien, oft reich illustriert, betreffend die geographischen Disziplinen.

Die Mappenspedition erfolgte regelmässig. Was die Rücksendung und Mappenhaltung seitens der Herren Bezüger betrifft, ist etwas mehr Ordnung eingetreten, da wo sie fehlte. Leider bestehen unsere Aussetzungen vom vorjährigen Berichte gebietsweise noch zurecht. Hoffentlich hören gewisse **Willkürlichkeiten** im Behalten und Zulegen der Hefte endlich auf und damit jene stets an die Zentralstelle adressierten Reklamationen.

Neu angeschafft wurden die illustrierten Lieferungsschriften: «**Rund um den Erdball**» v. Phil. Berges; ferner **Illustrierte Einzelhefte** über Gebiete des näheren Orientes, erschienen im Genfer Kunstverlag Boissonnas. — Dülberg Franz «**Die Nachbarn**», Monographien über Deutschlands Nachbarstaaten, auch die Serie «**Erdbüchlein**» und «**Vom Bodensee zum Main**», Heimatflugblätter, sowie eine Anzahl Monographien aus der Zellenbücherei. — (Dürr und Weber, Leipzig.)

Grössere Werke letztjähriger Anschaffung sind: Detzner, Herm.: «**Vier Jahre unter den Kannibalen**». — Grubauer, Prof., Alb.: «**Unter**

den Kopfjägern in Zentralzelebes». — Haberlands, Prof. Dr.: «Die Völker Europas und des Orients. — Hauser, Dr., O.: «Urmensch und Wilder». — Koch, J. P.: «Durch die weisse Wüste». — M. Mawson Douglas: «Leben und Tod am Südpol» (2 Bände). — M. Merker: «Die Masai». — Schmidt, Prof. Dr., Max: Grundriss der ethnologischen Volkswirtschaftslehre» (2 Bände). — Schnee, Dr., Hr.: «Deutsches Koloniallexikon» (3 Bände) u. a. m.

Nachdem nun das neue Museum im Park eröffnet worden, ist die Bibliothekstunde für unsere Gesellschaftsmitglieder angesetzt auf je **Mittwoch von 2—4 Uhr, die Schulferien und Feiertage** ausgenommen und Abänderungen vorbehalten. Die Mappenspedition wird wie bis anhin je Mitte und Ende Monats erfolgen, in den Sommerferien aber unterbleiben.

Museum für Völkerkunde. Mit dem 31. März 1921 ist die schon längst mit Spannung erwartete Eröffnung des neuen Museums Tatsache geworden. Der erste Besuch und die erste Besichtigung der Sammlungen hat wohl die Erwartungen der meisten Interessenten weit übertroffen: überall herrscht nur ein Lob über die schönen Sammlungen. Laut der von unserer ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. Dezember 1917 gutgeheissenen Uebergabsurkunde ist vom Tage der Eröffnung an die Sammlung für Völkerkunde Eigentum der Ortsgemeinde St. Gallen. Die Abtretung vollzog sich unter folgenden Bedingungen: «Der Verwaltungsrat übernimmt neben der Fürsorge für die nötigen Räumlichkeiten und Einrichtungen zur zweckentsprechenden Aufstellung der Sammlung und neben der Besoldung des von ihm zu ernennenden Konservators auch die von der Gesellschaft gegenüber den Depositären von Sammlungsgegenständen eingegangenen Verpflichtungen. Der Verwaltungsrat wird es sich angelegen sein lassen, nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Mittel die Sammlung weiter zu ähnen und deren wissenschaftliche Verwertung zu fördern, wogegen die Gesellschaft auf die ihr bisher von der Ortsgemeinde zukommenden Subventionen verzichtet und aus dem Ertrage der übrigen öffentlichen Zuwendungen einen angemessenen jährlichen Beitrag leistet.»

Nachdem sich nun der Uebergangsakt vollzogen hat, fällt für uns in Zukunft das Museum für Völkerkunde aus Abschied und Traktanden: unser Arbeitsfeld ist etwas kleiner und die Pflege desselben etwas leichter geworden. Doch schmerzt uns der Verlust der Subvention des Ortsverwaltungsrates, da unsere Finanzlage schon jetzt keine günstige ist. Wir haben die Sammlung für Völkerkunde nicht vorbehaltlos der Ortsgemeinde übergeben, weil unsere Gesellschaft im Oktober 1919, also nach der Genehmigung der Uebergangsurkunde, die **Sammlung Täschler in St. Fiden** zum Kaufpreis von Fr. 3200.— erworben hat und infolge dieses Kaufes noch mit Fr. 2700.— belastet ist. Wenn diese Schuld getilgt ist, dann sind wir unserer Verpflichtungen gegenüber dieser Sammlung enthoben und unser Eigentumsrecht ist erloschen. Im übrigen hat sich nun unsere Gesellschaft als Eigentümerin von den liebgewonnenen, ethnographischen Gegenständen verabschiedet und erinnert sich bei diesem Anlasse mit Dank der aufopfernden Tätigkeit langjähriger Mitglieder, der Herren **Schaeffer-Laager, Pfeiffer-Wild, Prof. Werder und Konservator Vonwiller**, welche das Wachstum der Sammlung bis zum letzten Augenblick vor der Uebergabe gefördert haben.

Kartographische Sammlung. Die im letzten Jahresberichte angekündigte permanente kartographische Ausstellung im Bürgerschulhaus konnte in den Frühlingsferien 1920 verwirklicht werden. Leider ist der

zur Verfügung stehende Raum nicht geeignet, allen Anforderungen einer lehrreichen Kartenausstellung zu entsprechen. Er ist viel zu klein, ungünstig beleuchtet und abseits gelegen. Unter diesen Verhältnissen konnten wir die in unserem Ausstellungsplan gehegten Absichten, eine stufenmässige Entwicklung verschiedener Kartentypen und die Vorführung vortrefflicher Meisterwerke der Kartographie, nicht verwirklichen. Doch wollen wir uns zufrieden geben und mit der Zukunft rechnen, die uns eine bessere Lösung bringen soll.

Verband schweiz.-geographischer Gesellschaften. An die Verbands- tagung, welche etwas spät, am 30. und 31. Oktober, in Neuenburg an- beraumt war, wurden von unserer Kommission abgeordnet und erschienen am Versammlungsort die Herren Schaeffer-Laager, Prof. Werder, Dr. Roemer und der Berichterstatter. Wahrscheinlich hat die kühle Herbst- luft noch manchen Interessenten fern gehalten. Auch einzelnen Teil- nehmern haben die bissigen Herbstfrosttage — trotz des Sonnenscheines — unangenehme Erkältungen gebracht. Der erste Tag hatte einen Be- such der Höhle von Cotencher unter Führung von Prof. August Dubois, dem Entdecker und Forscher der Höhlenfunde, vorgesehen. Im An- schluss an die Exkursion fand die Sitzung des Zentralkomitees statt, welche ausser einigen, weniger wichtigen geschäftlichen Traktanden, dem von der Subkommission (Prof. Goegg, Genf und Prof. Dr. Rüetschi, St. Gallen) vorgelegten Programm über Inhalt, organisatorische und materielle Gestaltung eines Verbandsorganes eine eingehende Bespre- chung widmete, und die Schaffung eines Zentralorgans als eine unbe- dingte Notwendigkeit befürwortete. Die Hauptversammlung vom 31. Oktober genehmigte den vom Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Jaccot- Guillardmod, abgefassten kurzen Jahresbericht, bestimmte **Bern** als Vorort für die 3 nächsten Jahre, ernannte Herrn Prof. Dr. Zeller zum Zentralprä- sidenten und nahm die Berichte der Delegierten über die Tätigkeit der einzelnen Gesellschaften in den drei letzten Jahren entgegen. Das Programm der Zeitschrift für **Geographie und Volkswirtschaft der Schweiz** wurde gutgeheissen und den einzelnen Gesellschaften zur Be- gutachtung und Vernehmlassung überwiesen.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Traktanden überreichte Herr Prof. Dr. Mercanton, Rektor der Universität Lausanne, Herrn Prof. Knapp in Neuenburg die Urkunde als Ehrendoktor genannter Universi- tät und hob die grossen Verdienste des geschätzten Forschers auf geographischem Gebiete lobend hervor. Anschliessend folgten die Vor- träge: 1. Dr. Jaccot-Guillardmod, Lausanne: Glanures scientifiques pit- toresques autour du monde (mit Projektionen); 2. Prof. Girardin, Fri- bourg: Le Chalet; 3. Prof. Dr. Rüetschi, St. Gallen: Aus Natur und Wirtschaft der Vereinigten Staaten (mit Lichtbildern); 4. Prof. Du- bois, Neuenburg: La grotte de Cotencher; 5. Prof. Dr. Zeller, Bern: Ueber Entlehnung und Konvergenz im Gebiet der Völkerkunde. — Diese wissenschaftlichen Darbietungen im geologischen Institut der Universität erfreuten sich einer grossen Zuhörerschaft, erweckten leb- haftes Interesse und ernteten den verdienten Dank. Die geselligen Anlässe zeigten echt welschen Einschlag; sie suchten Geist und Ge- müt zu erheitern und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen «Deutsch und Welsch» enger und fester zu knüpfen.

Exkursionen. Einer wohl gelungenen und sehr lehrreichen Ver- anstaltung unserer Exkursionskommission wollen wir noch gedenken. Es war die von Herrn Dr. Roemer vortrefflich geleitete und vom schönsten Wetter begünstigte Exkursion vom 18. Juli ins Bergwerk Gonzen bei Sargans. Der Besuch galt den Minenarbeiten für För-

derung des vortrefflichen Eisenerzes; daran anschliessend wurde das Schloss Sargans besichtigt. Die 30 Teilnehmer, denen viel Interessantes geboten werden konnte, waren in hohem Masse von der Veranstaltung befriedigt, was bei der gemütlichen Zusammenkunft im Schlosshof sichtlich zum Ausdruck kam. Man konnte deutlich erkennen, dass solche Anlässe vortrefflich geeignet sind, bessere Beziehungen zwischen Stadt und Land zu schaffen, Leute vom Lande für unsere Sache zu interessieren und auf diese Weise neue Mitglieder zu gewinnen zur Förderung und Stärkung unserer Interessen.

Handbuch der Geographie der Schweiz. Aus dem unterm 11. Januar 1921 vom Redaktor, Herrn Prof. Dr. Früh in Zürich, eingegangenen Bericht über den Stand des Handbuches ist zu entnehmen, dass ein weiterer Fortschritt etwelche Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des Meisterwerkes aufkommen lässt. Der Bericht lautet: «1. Es sind revidiert worden: a) Charakteristik des Lebensraumes des Staates (5 Fol.); b) Ueber Volk (Fortsetzung vom früheren), Sprache und Sprachgrenzen; Religiöse Verhältnisse; Ueberfremdung (zusammen 50 Fol.); c) Unter dem herkömmlichen Titel «Materielle und geistige Kultur» (38 Fol.). 2. Zahlreiche kleinere Nachträge und Verbesserungen. Drei umfangreiche Verbesserungen, welche wegen der ursprünglich zu konzisen Fassung vielfach zu direkten Umarbeitungen bis $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ des Textes führten, speziell die in den Jahren 1917 und 1918 redigierten Artikel über die wirtschaftlichen Verhältnisse rund 50 Fol. Damit ist vielleicht das bisher jährliche Maximum geleistet worden. Etwa $\frac{3}{4}$ -jährige Arbeit muss damit als vergeblich erscheinen. Wie jeder Wirtschaftler, Nationalökonom und Finanzpolitiker erfahren musste, hat die unsichere, schwankende Situation der Kriegs- und Nachkriegszeit zu Verschiebungen gezwungen. Ein gewisser Abschluss auf Ende 1919/20 war gegeben, da wir offenbar vor einem ersten Wendepunkt des wirtschaftlichen Lebens stehen.»

In enger Fühlung befanden wir uns auch mit dem Nordostschweizerischen Rheinschiffsverkehrsverband, dem Verein für Schifffahrt auf dem Oberrhein und dem Verband St. Galler Verkehrsvereine. Die Verbands-tagung des ersten Vereins, die am 2. Oktober in St. Gallen stattfand, war von uns durch eine Delegation beschickt. Ueber das süd-deutsche Wasserstrassennetz referierte in eingehender Weise Herr Oberbaurat Göller aus Stuttgart, und über die preisgekrönten Projekte für die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis Bodensee verbreitete sich Herr Ingenieur Sommer in St. Gallen. Der Ausstellung dieser Projekte in der Turnhalle auf der Kreuzbleiche brachten unsere Mitglieder grosses Interesse entgegen. An der Versammlung des Vereins für Schifffahrt auf dem Oberrhein am 26. Juni im Rathaus in Basel nahm der Berichterstatter teil und genoss eine lehrreiche Darbietung von Herrn Ingenieur Giovanni Rusca aus Locarno über «*Problemi idrografici italo—svizzeri: necessità ed urgenza della loro soluzione*».

Mitgliederbestand. Im Kantonsspital St. Gallen starb am 12. Juni 1920 Herr Walter Täschler, Aktuar unserer Gesellschaft seit 1905. Mit ihm haben wir einen getreuen und gewissenhaften Mitarbeiter, den Berichterstatter über unsere Vorträge und den Sammler aller wichtigen Publikationen über unsere Vereinsangelegenheiten verloren. Unsere Gesellschaft und vor allem die Kommission, die ihm die letzte Ehre bei der Bestattung erwies, trauern um den schweren Verlust und sprechen dem Heimgegangenen tiefgefühlten Dank aus für all das uneigennützig, von Liebe und Sachkenntnis durchdrungene Schaffen und Wirken im Interesse unseres Vereins. Am 1. August schied von uns Herr

Dr. Vetsch in St. Gallen, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft und Präsident des N. O. S. Schifffahrtverbandes; ein Kämpfer für bessere Verkehrsgestaltung und ein Förderer der Verkehrsinteressen in der Ostschweiz. Noch drei weitere Mitglieder sind uns durch den Tod entrissen worden und acht Mitglieder haben aus triftigen Gründen ihren Austritt genommen. Diesen 12 Verlusten gegenüber stehen 16 Eintritte, sodass unser Mitgliederetat — ohne Behörden und Korporationen — 232 Namen aufweist. Wir möchten bei dieser Gelegenheit unseren Mitgliedern warm empfehlen, für unsere Sache zu werben und keinen Augenblick vorübergehen zu lassen, ohne nicht den Versuch zu wagen, unserem Vereine neue Mitglieder zuzuführen; denn vermehrte Einnahmequellen können wir in nächster Zukunft nur durch Beiträge neuer Mitglieder erhalten.

Geschäftsführung und Jahresrechnung sind durch die Herren Bucher und Dr. Krucker, von denen der letztere anlässlich der letzten Generalversammlung zum Rechnungsrevisor gewählt wurde, einer eingehenden Prüfung unterzogen worden.

Wir verdanken die Mühewaltung und die Anregungen, die den Interessen des Vereins nur von Nutzen sein können. Obwohl der Kassier, Herr Pfeiffer-Wild, wie gewohnt, mit haushälterischem Geschick seines Amtes gewaltet hat, konnte doch nicht verhindert werden, dass die Rechnung mit einem Passivsaldo von Fr. 1165.70 abschliesst. In diese missliche finanzielle Lage sind wir durch den Ankauf der wichtigen Sammlung Täschler geraten und es gilt, keinen Augenblick zu verpassen, der uns die Möglichkeit bietet, neue Finanzquellen zu erschliessen: wir müssen auch an den Opfersinn der Bevölkerung appellieren.

Die Kommission, die an der letzten Generalversammlung eine Ergänzung durch Herrn Kantonsschullehrer Lerch erfahren hat, erledigte in fünf Sitzungen und die Spezial- und Subkommissionen in mehreren Sitzungen die zahlreichen und zum Teil sehr wichtigen Geschäfte. Es erübrigt mir noch, allen Mitgliedern der Kommission meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für die Anregungen, die ich von ihnen empfangen habe und für die aufopfernde Mitarbeit, mit der die Interessen unserer Gesellschaft nach innen und aussen vertreten wurden.

Am Schlusse unserer Ausführungen angelangt, sind wir immer noch unter dem Eindruck des düsteren Bildes, das die Weltwirtschaft darbietet. Auch unsere Vereinsarbeit leidet unter dem Drucke der allgemeinen Weltkrise, weil Staat, Gemeinden und Private nicht die Mittel haben, um allen Wünschen für finanzielle Unterstützung zur Förderung von Bildungsbestrebungen gerecht zu werden. Solange der internationale Handel Ein- und Ausfuhr verboten oder sonstigen die Entwicklung hemmenden Vorschriften unterworfen ist und solange diese, den Weltverkehr erschwerenden Hindernisse nicht beseitigt werden, solange sich der Welthandel nicht frei entfalten kann, kann die Weltwirtschaft und mit ihr auch die einzelne Staatswirtschaft nicht gesunden. Wir dürfen ferner nicht vergessen, dass weder Lohnerhöhungen noch allzuweitgehende Arbeitslosenfürsorge eine Aenderung der sozialen Struktur der Gesellschaft herbeiführen werden; denn die Lohnerhöhungen rufen Preissteigerungen und die Unterstützungen der Arbeitslosen züchten das «Sichdrücken» von der Arbeit. Alle diese Erscheinungen gefährden die wirtschaftliche Existenz eines Staates. Wir haben schon erwähnt, dass die Selbstbehauptung unseres Landes sowohl für Industrie als auch für Landwirtschaft keine leichte Sache ist. Die gros-

sen Nachbarstaaten und auch weiter entfernt gelegene Wirtschaftsgebiete, die über ganz andere Produktions- und Machtmittel verfügen als unser kleines Land, machen uns die Existenz sehr schwer. Wir können uns nur durch unsere Bildung und Tüchtigkeit behaupten und in Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr durch Auffindung neuer Kraftquellen unsere Zukunft sichern. Wir dürfen deshalb unsere Forschungsarbeit auf geographisch-kommerziellem Gebiete nicht im geringsten ruhen lassen, sondern wir müssen stets den geographischen Erscheinungen der engeren und weiteren Heimat und anderer Länder die grösste Aufmerksamkeit schenken: nur dann sind wir jederzeit im Falle, die wirtschaftlichen Strömungen und alle ihre Begleiterscheinungen richtig zu beurteilen. — Wenn wir die Lage der Schweiz im internationalen Wirtschaftsleben richtig erfassen und unsere Arbeit daraufhinzielt, in dem wirtschaftlichen Kampfe so gut als möglich unsere Lebensverhältnisse zu gestalten und unsere Existenz zu sichern, dann erfüllen wir eine patriotische Pflicht, die das Wohl des Einzelnen und das Wohl des Vaterlandes fördern wird.

St. Gallen, Anfang April 1921.

Der Berichterstatter: **Dr. G. Rüetschi**, Präsident.
